



Höhere Handelsschule

Marokko - Ein Sommernachtstraum im Winter – Der Schülerbericht

Marokko, ein großes Land, im Nordwesten Afrikas. Keiner von uns hätte erwartet, dass wir diese Fahrt von der Schulleitung genehmigt bekommen. So klein unsere Erwartungen, so groß unsere Überraschung, als die Nachricht die Runde machte, dass wir am 5. Februar 2011 nach Agadir fliegen würden.



Katharina K. und Katharina O. heizen dem Quad ordentlich ein.

Wir haben viel erlebt, manche von uns ihren ersten Flug, andere ihren ersten Besuch eines anderen Kontinents und einer anderen Kultur. Doch wir wagen zu behaupten, dass niemand von uns erwartet hätte, dass wir so viel Spaß haben werden. Vom Aufstehen in den frühen Morgenstunden, um große Fahrten in andere Regionen Marokkos anzutreten, bis zum Spazieren über Agadirs großartige Strandpromenade im Schein des Mondes in Form des Mundes einer grinsenden Katze.

Wir mussten manche Herausforderungen meistern, jedoch viele davon waren eher positive Lebenserfahrungen. In Erinnerung werden uns u. a. die riskanten Fahrmanöver einiger Autofahrer sowie der Höllenspaß, den es macht, einen Quad zu fahren, bleiben.



Am Samstag, den 05.02.2011 flog die HH091 um 06:50 Uhr nach Agadir, Marokko. Obwohl manche Angst vor dem Flug hatten, überstanden ihn alle gut. Nach vier Stunden waren wir alle wieder froh, festen Boden unter den Füßen zu haben. Keiner hätte gedacht, dass es schon um ca. 10:15 Uhr (Ortszeit) fast 28 °C wären.

Als wir anschließend im Hotel ankamen, bezogen wir unsere Zimmer, die Mädchen hatten ihre Unterkünfte in der ersten und die Jungs in der zweiten und dritten Etage,



zusammen mit unseren Lehrern. Im Anschluss zogen wir uns dem Wetter entsprechende Kleidung an und tranken eine Kleinigkeit u. a. marokkanischen Pfefferminztee am Hotelpool. Nach dem Getränk starteten wir eine Erkundungstour durch Agadir, dort aßen wir zu Mittag und gingen danach zum Supermarkt, Getränke für die Nacht kaufen, ebenfalls schauten wir uns die lange Strandpromenade und den Strand an. Manche der Schüler rannten direkt mit nackten Füßen ins kalte Meer. Die frischen Abende verbrachten wir auf lustige und spannende Arten.



Deutsche Tugenden auf afrikanischem Boden. Die Schüler/innen und die Lehrerin stehen in Reih und Glied.

Der zweite Tag begann für die meisten bereits um 6:00 Uhr, da wir schon um 7:00 Uhr beim Frühstück sein mussten. Um 8:00 Uhr holte unser Busfahrer uns ab, um mit uns nach Marrakesch zu fahren. Die Fahrt dorthin dauerte um die drei Stunden, und diese führte uns durch schöne Landschaften, insbesondere das schneebedeckte Atlasgebirge. Bei der Hinfahrt machten wir Rast an einer kleinen "Raststätte", an der es Souvenirs sowie typische marokkanische warme und kalte Speisen, wie z.B. Msamen, Harscha (Brot aus Grießmehl), Crepes und

Getränke, wie frisch gepresster O-Saft und marokkanischen Pfefferminztee zu kaufen gab. Nach einer kleinen Pause, fuhren wir weiter, bis wir an einem kleinen Park unsere zweite Pause einlegten. Dort vertraten wir uns die Beine. Der nächste Halt war nun endlich Marrakesch.



Florian B. sprengt interkulturelle Barrieren.

In Marrakesch besuchten wir dann einen der berühmtesten Plätze Afrikas, den Djemaa-el-Fna. Auf diesem Marktplatz brachten uns die Schlangenbeschwörer und Affenhalter sofort begeistert ihre Tiere näher. Der Markt bestand zu so früher Stunde hauptsächlich aus Obstständen und Souvenirläden. Mit einbrechender Dämmerung verwandelte sich der Marktplatz in eine brodelnde Garküche und in ein faszinierendes Freiluft-Variété mit Gauklern, Akrobaten, Märchenerzählern, Schlangenbeschwörern, Musikanten und anderen Spielleuten, die hier ihre Künste zur Schau stellten.



Ajnth S., der Schlangenflüsterer.

Unser Busfahrer empfahl uns ein Restaurant, wo wir leckeres Essen bekommen sollten. Dies stimmte allerdings nicht ganz. Während manche Speisen lecker waren, waren es andere weniger. Nach dem Essen beschloss Herr Ahmari, mit einem Teil der Klasse, der sich noch nicht satt gesehen hatte, noch einmal zu dem Markt zu gehen. Die anderen setzten sich mit Frau Uchtmann in ein Eiskaffee und tranken etwas. Einige von ihnen spielten auch mal wieder Karten. Während die halbe Klasse auf dem Markt war und der Busfahrer in der Moschee, näherte sich plötzlich ein Abschleppwagen unserem Bus und schob seine Gabel darunter.

Nur durch den beherzten Einsatz einiger Mitschüler, konnte der Verlust unseres Transportmittels verhindert werden, indem sie dem grimmig dreinschauenden Polizisten versuchten, auf Englisch zu erklären, dass wir den Bus unbedingt brauchten, um zurück nach Agadir zu gelangen und der Busfahrer nur kurz in der Moschee zum Beten sei.



Afrikanisches Wetter und Lebensgefühl
erfreuen jedes Gemüt.

Als alle wieder vereint waren, fuhren wir zurück nach Agadir, um dort dann in einen nahe gelegenen großen Supermarkt zu gehen. Dort gab es alles, was das Herz begehrt. Wieder im Hotel waren wir alle geschafft und verteilten uns auf unsere Zimmer.

Am **dritten Tag** mussten wir um 10 Uhr am Pool sein, um unsere heutige Aufgabe entgegen zu nehmen.

Zwar kamen einige nicht, da sie noch erschöpft waren vom vorigen Tag. Daher beschlossen wir einfach ohne diese, was wir am nächsten Tag machen sollen.



Schüler/innen und Lehrer des kaufmännischen
Berufskollegs Walther Rathenau sind immer und
überall ein Siegerteam .

An diesem Tag mussten die Schülerinnen bzw. die Schüler eines Zimmers als Gruppe mit ein paar Materialien ein Ei umwickeln, damit es heil auf dem Boden ankommt, wenn man es aus der zweiten Etage wirft. Jedes Zimmer bekam: ein Ei, einen Strohhalm, zwei Taschentücher, zwei Blätter Papier, einen Luftballon und einen Streifen Tesafilm in der Länge des Strohhalmes.



Jede Gruppe hatte bis 13 Uhr Zeit die Konstruktion möglichst kreativ zu bauen. Einige teilten sich die Zeit ein, um auch noch etwas am Pool zu liegen und die Mittagssonne auszunutzen. Nachdem die Eier vom Balkon geworfen wurden, wussten wir, dass Flo, Mike, Gena und Thomas gewonnen haben. Sie bestachen durch cooles Design und dadurch dass ihr Ei als einziges heil geblieben ist. Bis ca. 19 Uhr durften wir machen, was wir wollten, danach gingen wir gemeinsam zum Strand, wo wir uns dann in Gruppen aufteilten. Eine Gruppe ging in ein indisches Restaurant und andere wiederum holten sich eine Pizza, um diese im Hotelzimmer zu essen.



Warten muss gelernt sein.

Am **vierten Tag** hieß es wieder früh aufstehen, denn wir gingen Quad fahren. Das frühe Aufstehen fiel uns diesmal nicht allzu schwer, denn auf die heutige Aktivität haben wir uns seit unserer Ankunft gefreut. Nach dem Frühstück warteten wir auf unseren Busfahrer, doch er kam nicht. Die Marokkaner haben ein anderes (cooles) Zeitgefühl. Sie sehen nicht alles so verbissen. Daraufhin ging Herr Ahmari mit Mike P., Timur B. und Ajnth S. zum Strand, um sich um unsere Quadtour zu kümmern.

Als sie wieder im Hotel waren, mussten wir nur noch auf die Autos warten, welche uns zu den Quads fuhren.



Marika L. und Thomas C. ein unzertrennliches Team.

Nachdem geklärt war, wer alleine oder wer mit Partner Quad fährt, konnte es losgehen. Das häufige Herzrasen und der riesige Spaß bescherten uns unbeschreibliche Momente und Gefühle, so dass alle fanden, es hätte nie aufhören sollen. Die vier Guides haben einen tollen Job gemacht und sich blendend um uns gekümmert. Aus Sicherheitsgründen haben sie Straßen für uns abgesperrt, wenn wir die Sandpiste verließen und es nötig war. Am selben Tag gingen die Lehrer mit einer kleinen Gruppe zum Markt von Agadir und

im Anschluss daran tranken und aßen wir Msamen und Harscha in einem Gebiet, das selten von Touristen besucht wird, weswegen dort alles preisgünstig ist.



Unser Mitschüler Mike P. erfüllte sich seinen lang gehegten Traum und kaufte sich einen Kaftan, welcher ihm blendend steht.

Abends trafen wir uns alle wieder am Strand, um letzte Andenken zu kaufen und um noch etwas zu essen. Danach fingen die meisten an, ihre Koffer zu packen, denn am nächsten Morgen gab es keine Zeit mehr dazu. Einige standen **am Abflugtag** schon sehr früh auf, um die letzten Sachen zu packen und die Sonnenstrahlen

auf sich wirken zu lassen. Danach gingen wir zum Frühstück und warteten darauf, abgeholt zu werden. Nachdem wir am Flughafen waren und alle gut durch die Passkontrolle kamen, schauten einige sich den Duty-Free-Shop an. Als das Flugzeug dann mit ein paar Minuten Verspätung endlich da war, ging alles sehr schnell, denn jeder vertrieb sich die Zeit im Flugzeug anders, einige schliefen, andere unterhielten sich oder spielten etwas. Als wir dann wieder in Deutschland waren, freuten sich alle ihre Familien wieder zu sehen.



Marokkanische Mode steht nicht nur den Marokkanern. Mike P. tritt den Beweis an.



Der letzte Blick auf die marokkanische Sonne.

Kaum in der Heimat angekommen, haben wir uns unserer Hausarbeit (**siehe Artikel**) gewidmet, in der wir unsere Erfahrungen, Beobachtungen und Gefühle schriftlich festhielten. Dabei wurde uns bewusst, dass Menschen überall auf der Welt – seien sie noch so unterschiedlich in ihren Einstellungen/Verhaltensweisen - sich nach Sicherheit, (inneren) Frieden und sozialen Kontakten sowie Freude sehnen. Dank dieser Aufgabe/Hausarbeit haben wir die erfreulichen und positiven Momente ein zweites Mal durchlebt.

Das war das Ende von **Marokko – Ein Sommernachtstraum im Winter.**

Autoren: Katharina K. und Katharina O. (Schülerinnen der HH091)